

Eva Kessler, Die Auszeichnungsschriften in den Freisinger Codices von den Anfängen bis zur karolingischen Erneuerung (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften 188, Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe 4 Monographien, Band 1) Wien 1986, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 319 S., 100 u. 31 Tafeln, DM 90. – Die Freisinger Schreibschule des 8. und 9. Jh. ist durch Bernhard Bischoffs „Südostdeutsche Schreibschulen“ erschlossen worden, und so steht die Verfasserin auf sicherem Boden, wenn sie die 38 ältesten Hss. aus diesem Skriptorium auf Auszeichnungsschriften und – für die ersten 17 Hss. – auch auf Großbuchstaben hin untersucht. Den Hauptteil des Werkes bildet ein Katalog (S. 143–314), der von 17 Hss. alle Buchstabenformen in Majuskel, von weiteren 22 Hs. nur die der Auszeichnungsschriften beschreibt, in Tabellen auflistet, nach Händen ordnet und anschließend in 100 Tafeln nachzeichnet. Im Darstellungsteil (S. 51–134) sind diese Schriften nach Schreibern geordnet beschrieben, und als Schlussfolgerung läßt sich festhalten, daß „in der Freisinger Schreibschule ... eine enge Beziehung in der Hervorhebung von Einzelbuchstaben und Auszeichnungsschriften besteht“ (S. 135), was eigentlich nicht anders zu erwarten war. Das fleißig bereitgestellte Anschauungsmaterial erleichtert wohl weitere Forschungen, seien es Vergleiche mit Auszeichnungsschriften anderer Skriptorien, sei es eine Untersuchung über das Verhältnis der Auszeichnungsschriften zur Inschriftenschrift. G. S.

Gernot R. Wieland, The glossed manuscript: classbook or library book?, Anglo-Saxon England 14 (1985) S. 153–174, versucht Kriterien aufzustellen, nach denen eine mit Glossen versehene Hs. als für den Unterricht bestimmt betrachtet werden darf. T. R.

Christoph Eggenberger, Psalterium aureum Sancti Galli. Mittelalterliche Psalterillustration im Kloster St. Gallen, Sigmaringen 1987, Jan Thorbecke Verlag, 211 S., 204 z. T. farbige Tafeln und Abb., DM 112. – Diese Züricher Habilitationsschrift würdigt ein Hauptwerk der spätkarolingischen Buchkunst, das zum liturgischen Gebrauch für hohe Gäste des Klosters – „Kaiser und Könige in erster Linie“ – um 900 geschaffen worden sein soll. Der Bilderzyklus (2 Frontispize und 12 Illustrationen) gilt in der Hauptsache solchen Psalmen, in deren Titel ausdrücklich auf die Vita Davids Bezug genommen ist. Kunsthistorisch steht der Zyklus in der Tradition mancher Vorbilder, die ebenfalls im Abbild dargestellt werden, ist aber sehr eigenständig weiterentwickelt. Der umfangreiche Bildteil macht das vorliegende Buch besonders empfehlenswert. H. S.

Bernd Bader, Ein beneventanisches Handschriftenfragment in der Universitätsbibliothek Gießen, in: Forschungen aus der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Gießen = Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek Gießen 39 (Gießen Universitätsbibliothek 1985) [Teil I] S. 1–16, veröffentlicht ein Missalefragment (Gießen, Universitätsbibliothek, NF 444), welches in der zweiten Hälfte des 11. Jh. in Beneventana geschrieben worden ist; es handelt sich um Einbandmakulatur von einem im 2. Weltkrieg vernichteten Druck des 17. Jh.

Hartmut Hoffmann